

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

Ercheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 12.00, monatlich 4.20 Mk. frei Haus. Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 75 Pfg., von auswärts 1.00 Mk., Reklameteil 2.50 Mk.

Eine aufgeregte Reichstagsitzung.

Rathenau und der Wiederaufbau.

Der neue Wiederaufbauminister hat nach seiner Rückkehr von der Besprechung mit dem französischen Wiederaufbauminister nunmehr Gelegenheit genommen, sich vor dem Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates über die Reparationsprobleme auszulassen. Seine Ausführungen haben gewiß überaus viele Hoffnungen zerstören müssen, die darauf hingingen, als ob für die deutsche Industrie nunmehr gleich die großen Aufträge kämen. Gewiß ist man sich in Wiesbaden darüber einig geworden, daß der Wiederaufbau in großem Ausmaß und in beschleunigtem Tempo zu geschehen habe. Andererseits konnte doch die Wiesbadener Besprechung nicht gleich alle Schwierigkeiten, alle mehr oder weniger berechtigten Interessengegenstände aus dem Wege räumen. Schon an dem Beispiel mit den Holzhäusern sind die Schwierigkeiten zu erkennen, die auch für die übrigen Fragen bestehen. Die 25 000 Holzhäuser haben sich sehr bald vermindert, möglicherweise kommt es noch bis auf diesen Betrag, aber im Augenblick wird nur über den Bau von 5000 Häusern verhandelt. Es wird eben, wie Rathenau ausführte, auf die Jahresaufnahmefähigkeit Frankreichs bezüglich der deutschen Sachleistungen ankommen. Auch was die Entsendung der deutschen Arbeiter betrifft, so haben sich hier ebenfalls die übertriebenen Hoffnungen als trügerisch erwiesen. Eine großzügige Verknüpfung des Arbeitslosenproblems mit dem Reparationsproblem liegt vorläufig noch nicht im Bereich der Möglichkeiten, es ist auch nicht abzusehen, ob und wann eine solche Möglichkeit kommt. Sehr deutlich sprach sich Rathenau auch über die Veränderung des Zinses aus. Wir müssen versuchen, den Zins von 26 Prozent durch eine andere Vereinbarung zu ersetzen. Die Stellung des Wiederaufbauministers zur Zinsfrage ist ja bekannt. Rathenau hat sich ja gerade vor der Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Ultimatums gegen die 26prozentige Zollabgabe erklärt. Nun ist allerdings im Ultimatum selbst die Möglichkeit vorgesehen, daß eine Aenderung vorgenommen wird, und der Minister ist hoffnungsfreudig genug, zu glauben, daß sich die Erkenntnis durchzieht, daß der gegenwärtige Zins von 26 Prozent auf die gesamte deutsche Ausfuhr kein glücklicher Gedanke ist. Zum Schluß ist Rathenau noch auf die besondere Aufgabe seines Ministeriums zu sprechen gekommen und seine Erklärung scheint sehr wertvoll, daß er weder eine „Bumba“ noch eine Z. G. G. haben will. Soviel ist freilich sicher, daß zur Lösung des Wiederaufbauproblems ein Apparat vorhanden sein muß. Diesen Apparat wird sich Rathenau schaffen müssen und erst wenn diese Organisation vorhanden ist, wird der Wiederaufbauminister den Wiederaufbau in der Praxis und nicht nur in der Theorie betreiben können.

Die tägliche Säuberungsaktion in Oberschlesien.

Berlin, 17. Juni. (WZB.) Einzelne Ortschaften in den Kreisen Kosel, Ratibor und Groß Strehlitz, die in der Nähe der bisher von den Insurgenten gehaltenen Linie liegen, sind von den Truppen der interalliierten Macht besetzt worden. In den Kreisen Rosenberg, Lublitz und Tarnowitz ist ebenfalls die Besetzung einzelner Ortschaften im Gange.

Enttäuschung über die Engländer.

Oppeln, 17. Juni. Durch das Genfer Rote Kreuz wurden am 16. Juni mit dem Bürgermeister von Guttentag 369 Gefangene aus den Lagern von Neu-Berun und Lublitz zurückgebracht. Die körperlich und seelisch jammervolle Verfassung der Leute und dazu das unerwartet gute Einvernehmen der Engländer und Franzosen wirkte erschreckend auf die Bevölkerung, die nun keine Hoffnung mehr auf irgendwelchen Schutz gegen die gewalttätigen Polen hat, und im Kreise Rosenberg fluchtartig unter Mitführung armseliger Habe das Land verläßt. Das Einvernehmen zwischen Engländern und Franzosen fand nämlich am 16. durch eine gemeinsame Parade der alliierten Truppen unter französischem Kommando deutlichen Ausdruck. Verstärkt wurde das Mißtrauen in die Entwicklung der Dinge durch die Neuherung des Sekretärs Wood des englischen Reisekontrolleurs, der vor seinem Weggange erklärte, der englische Vormarsch würde jetzt wohl eingestellt, da er sonst zu einem offenen Krieg mit Polen führen würde. Die Franzosen haben in Jakobwalde bei Elawitz eine polnische Ortswehr eingesetzt und bestärkt, während der Rückzug des deutschen Selbstschutzes aus dem Abschnitt Rosenberg auf eine rückwärtige Linie befehlsgemäß ausgeführt wurde.

Die Lage in den Städten.

Breslau, 17. Juni. (WZB.) Die Nacht zum 15. d. Mts. ist in

Gleiwitz

wider alles Erwarten vollkommen ruhig verlaufen. Es wurden im Laufe des 14. Juni viele Nachrichten von einem angeblich bevorstehenden Angriff der Aufständischen auf die Stadt verbreitet. Die am Morgen des 14. Juni bei dem Versuch der Besetzung des Bahnhofes Gleiwitz abgeführten 68 polnischen Aufständischen wurden zunächst in der Schule 4 unter Bewachung deutscher Apotheke untergebracht und dann durch französische Soldaten abgeholt und in die Infanteriekaserne geführt. Von englischer und italienischer Seite wird die Auffassung vertreten, daß die 68 Mann nur frei gelassen werden dürfen gegen Freilassung einer entsprechend großen Anzahl deutscher von den Polen gefangen gehaltener Apotheke. Die am 14. Juni mit dem Entzug abgehobenen 120 deutschen Flüchtlinge sind ohne Zwischenfälle in Oppeln angekommen.

Am 16. Juni werden weitere 150 Flüchtlinge abgeführt werden. — In

Dentschen

wurde in der Nacht zum 15. d. Mts. wieder von den Aufständischen eine sehr lebhaft Schießerei in den Außenbezirken der Stadt veranstaltet. Die Insurgenten bringen auch bei Tage immer weiter in die Stadt vor, durchsuchen auf der Promenade und in anderen Straßen Spaziergänger nach Waffen und verüben andere Gewalttätigkeiten. — In

Königsbrunn

belegen die Aufständischen neuerdings auch Privatwohnungen mit Einquartierung. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Brüllszenen im Reichstag.

117. Sitzung, 17. Juni.

Im Regierungsbüro: Dr. Birtz, Stadtmann. Eine Anfrage Brühl (Dnlt.), Sibow (Soz.), Kütz (Dem.), Gerstenberger (Bayer. Dpt.), Fortmann (Ztr.), Dr. Cremer (Dt. Dpt.) weist darauf hin, daß der Reichstag am 11. Mai einstimmig einen Antrag angenommen hat, in dem gefordert wurde, das Zeitungsdruckpapier in die Tarifklasse B ohne Erhebung eines Zuschlages für gedeckte Wagen zu versetzen. Es wird gefragt, welche Maßnahmen zur Durchführung dieses Beschlusses getroffen sind. Ein Regierungsvertreter erklärt, daß der Reichsverkehrsminister nicht in der Lage sei, die Verfertigung von Druckpapier in Klasse B ohne Erhebung eines Zuschlages für gedeckte Wagen zu veranlassen. Die Tarifkommission deutscher Eisenbahnen hat sich einstimmig dagegen ausgesprochen. Dieser Entscheidung ist der Reichsverkehrsminister beigetreten. Maßgebend war die schlechte Lage der Eisenbahnfinanzen, die ein Opfer von 20-25 Millionen Mark jährlich nicht zuläßt.

Auf der Tagesordnung steht dann die unabhängige sozialistische Interpellation über die

Erordnung des bayerischen Landtags- abgeordneten Gareis.

Abg. Unterleitner (U. S. D.) begründet sie. Die Schiffe der Mordreligion in München haben gezeigt, wie der bayerische Ordnungszustand aussieht. (Zuruf des Abg. Wurm (Dnlt.): Kennen Sie den Mörder?) Dieser Mord ist in der Tat nichts einzelnes, sondern die Folge eines bestimmten politischen Systems. In engster Verbindung mit der Polizei besteht in München eine geheime Organisation, die sich den politischen Mord zur Aufgabe gemacht hat. Ihr ist Gareis zum Opfer gefallen. Der Mörder steht der Münchener Polizei nahe. (Hört! Hört! links.) Die sozialistischen Regierungen in Sachsen und Braunschweig kommen ohne den Mordmord aus, der in der bayerischen Ordnungszelle zu Hause ist. Der Mord an Landauer, der Gesellenmord, sind noch ungeklärt. Gareis kannte die Akten der Einwohnerwehr genauer als die Regierung. Darum sollte er bestraft werden. — Der Redner verliest einen Brief des Vorsitzenden der bayerischen Arbeiterpartei, wonach Verräter unter einem Vorwand aufgejagt und beseitigt werden sollen. Der Ministerpräsident von Bayern deckt solche Taten. Der Redner verliest Stichproben aus dem „Miesbacher Anzeiger“. Dieses Blatt dürfte offen zum Mord auffordern. Können hat uns den Trauerzug für Gareis unterzogen, weil etwas passieren könnte. (Abg. Dr. Mittelmann (Dt. Dpt.): Er hatte recht!) Der Redner verliest die Neuherung eines bayerischen Studenten: Kommunisten sind keine Deutsche, die erledigen wir kalt. — Abg. Dr. Mittelmann (D. Dpt.): Da hat er recht! (Großer Lärm bei den Komm.)

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben
(Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich
für die Schriftleitung: D. Witz, für Redaction und
Inserate: C. Anders, sämtlich in Waldburg.

Waldenburger Zeitung

Nr. 140

Sonabend den 18. Juni 1921

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 18. Juni 1921.

Die Feriensonderzüge.

Zu Beginn und zum Schluß der diesjährigen Sommerferien verkehren Feriensonderzüge, bei deren Benutzung sowohl für die Hinfahrt als auch für die Rückfahrt 33 1/2 Proz. Fahrpreismäßigung gewährt wird. Ueber ihre Benutzung teilt die Eisenbahndirektion Breslau folgendes mit:

Es werden besondere Fahrkarten für die Hinfahrt und für die Rückfahrt ausgegeben. Die Fahrkarten für die Rückfahrt können zugleich mit denen für die Hinfahrt gelöst werden. Der Fahrkartenverkauf findet bei der Fahrkartenausgabe der Einsteigestationen statt, er beginnt für die von Breslau ausgehenden Züge, soweit sie im Juli verkehren, am 5. Juli und endet am 10. Juli, soweit sie im August verkehren, am 4. August und endet am 9. August.

Es verkehren folgende Feriensonderzüge:

Nach München am 15. Juli, Breslau ab 11,06 vormittags, München an am 16. Juli 6,06 morgens. — Die Rückfahrt findet am 12. August statt ab München 4 Uhr nachmittags, Breslau an am 13. August 10,58 vormittags.

Nach Stettin am 14. Juli, Breslau ab 10,40 abds., Stettin an am 16. Juli 6,58 morgens. — Rückfahrt am 13. August Stettin ab 11,50 abends, Ankunft Breslau 14. August 7 Uhr morgens.

Nach dem Riesengebirge am 14. und 15. Juli je ein Zug, Breslau ab 11,46 mittags, Ober-Schreiberhau an 4,14 nachmittags, Krummhübel an 3,44, Schmiedeberg an 3,34. — Rückfahrt am 13. August ab Schmiedeberg 4,55, ab Krummhübel 4,42, ab Ober-Schreiberhau 4,54 nachmittags, an Breslau 9,30 abds.

Nach dem Glatzer Gebirge am 14. und 15. Juli je ein Zug, Breslau ab 12,42 mittags, Seitenberg an 3,56, Rudowa an 4,38. — Rückfahrt am 13. August Rudowa ab 3,28, Seitenberg ab 4 nachmittags, Breslau an 7,30 abends.

Nach der Nordsee gehen Feriensonderzüge von Leipzig und Berlin ab, die auch für Breslauer zu benutzen sind. Für die Anschlußverbindungen von Breslau bis Leipzig und Berlin werden keine Fahrpreismäßigungen bewilligt. Sonderzüge für die Rückfahrt gibt es auch nicht.

Für Ferienzüge nach Königsberg, die am 8., 10. und 12. Juli fahren, gibt es eine Anschlußverbindung von Breslau nach Küstrin, für die ebenfalls keine Fahrpreismäßigung gewährt wird.

Die Züge nach München und nach Stettin führen 2. und 3. Klasse, die Züge nach dem Riesengebirge und dem Glatzer Gebirge nur 3. Klasse. Der Münchener Zug hat 520 Plätze, der Stettiner 600 Plätze, während die Züge nach dem Riesengebirge und nach dem Glatzer Gebirge auf 650 Plätze berechnet sind.

* Preuß. Klassen-Lotterie. Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse 244. Lotterie 'muf' bis zum 20. Juni er. erfolgen. (S. auch Inserat).

* Stadtbank Waldenburg i. Schl. In der heutigen Ausgabe unserer Zeitung veröffentlicht das genannte Bankinstitut die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1920. Welch glänzende Entwicklung die Stadtbank, die bekanntlich aus der früheren Stadtgirokasse hervorgegangen ist, im ersten Jahre ihres Bestehens genommen hat, geht daraus hervor, daß die Bilanzsumme von rund 9,5 Mill. Mk. Ende 1919 auf rund 45,5 Mill. Mk. Ende 1920, der Reingewinn in der gleichen Zeit von rund 14 000 Mk. auf rund 355 000 Mk. gestiegen ist.

* Günstige Ernteausichten. Das Reichsernährungsministerium hat auf bezügliche Anfragen erklärt: Soweit es sich übersehen läßt, dürfte in diesem Jahre eine günstige Ernte zu erwarten sein, eine Ernte jedenfalls, die um vieles besser ist als die vorjährige. Besonders gilt dies vom Brotgetreide. Man kann die Ernte als gute Mittelernte bezeichnen. Am Schluß dieses Erntejahres werden zum ersten Male wieder Bestände aus der vorigen Ernte vorhanden sein. Die Folgen dieser Situation zeigen sich in dem Wegfall der Frühdruschprämie, wie sie unter dem Druck der Verhältnisse bis zum letzten Jahre an die Landwirte gezahlt wurde. Durch den Fortfall dieser Prämie werden große Summen für das Reich gespart. Durch das Umlageverfahren hofft man nicht nur der Preistreiberei zu steuern, sondern auch den Schleichhandel mit Mehl zu unterbinden. Für die Bevölkerung kommen diese Verhältnisse besonders dadurch zum Ausdruck, daß jeder in der Lage sein wird, sich außer seiner Brottration, die der bisherigen

gleich bleiben soll, noch Mehl im freien Handel zu beschaffen. Im Zusammenhang damit ist es nötig, die Gründe zu erörtern, die in kurzer Zeit zu einer Erhöhung des Brotpreises führen werden. Die Reichsregierung hat bis jetzt große Summen für die von ihr in die Wege geleitete Verbilligungsaktion hergegeben. Man ist sich nun darüber einig, daß mit einem allgemeinen Abbau der Verbilligungsaktion begonnen werden müsse, um wieder zu einer gesunden Wirtschaft zu kommen. Die beteiligten Stellen beraten gegenwärtig über die Höhe der Summe, die im Etat zur Verbilligung des Brotpreises gestrichen werden soll. Von der Höhe dieser gestrichenen Zuschüsse wird es abhängen, in welchem Maße der Brotpreis gesteigert werden muß. Der Termin der Erhöhung dürfte nicht allzu lange auf sich warten lassen. Günstig auf die Getreideernte dürfte auch diesmal das Ergebnis des Obstbaues sein. Die Verhältnisse liegen heute so, daß vielfach ein Ueberangebot an Obst vorhanden ist.

* Schmutziges Papiergeld. Je unsauberer und zerfällter die Geldscheine sind, desto schneller wandern sie aus einer Hand in die andere, denn jeder will sie wieder los sein. Daß solch gesundheitsgefährliches und unappetitliches Papiergeld schädliche Milben und Spaltpilze weiterverbreitet, daran denken augenblicklich die am wenigsten, die mit Nahrungsmitteln zu tun haben. Man denke nur an Fleischer, Bäcker und Obsthändler! Ein Kassenbeamter in Lauban erkrankte dieser Tage an einem Kopfschlag, der sich als eine Infektion erwies, die durch schmutziges Geldscheine übertragen worden war. Der Betreffende hatte sich mit der Hand, die den infizierten Geldschein gefaßt hatte, eine kleine Wunde zugefügt und dadurch die Krankheitskeime übertragen.

* Bois-Variété Gold. Schwert. Am Sonntag, wegen Vereinsfeierlichkeit, keine Vorstellung, dafür Gastspiel in Dittersbach Gasthof zum Tiefbau.

Z. Nieder Salzbrunn. Verschiedenes. In der letzten Vorstandssitzung des hiesigen Zweigvereins vom Ev. Bunde, die in Kellers Gasthof stattfand, wurde Näheres über das in Breslau stattfindende Lutherfest besprochen. Sodann brachte der Vorsitzende, Bibliothekar Endemann, ein Anschreiben des schlesischen Hauptvereins vom Ev. Bunde zur Kenntnis, worin über die wichtigsten Punkte der in der Pfingstwoche in Danzeshut stattgefundenen 34. Generalversammlung des schlesischen Hauptvereins, welche für die Zweigvereine von besonderem Interesse sind, berichtet wurde. U. a. wurde in der Gesamtvorstandssitzung vom 8. Dezember v. Js. in Breslau beschlossen, zur Stärkung der Zweigvereinsstellen Bundesmarken mit Ansichten der Breslauer Magdalenenkirche, der Schweidnitzer Friedenskirche und der Kirchberger Gnadenkirche herstellen zu lassen. Diese Marken eignen sich als Briefverschluss und sind für 10 Pf. das Stück von den Schatzmeistern der Zweigvereine erhältlich. Ferner erinnert der Vorstand des schlesischen Hauptvereins erneut an die 10prozentige Vermögensabgabe der Zweigvereine, welche Bestände haben. Diese Beiträge sollen gesammelt als schlesische Spende zur Deckung des Defizits der Zentrale überhant werden. — Dienststellenvorsteher der hiesigen Wertmeisterei Meizner erhielt von der Eisenbahndirektion den Titel „Eisenbahn-Ingenieur“ und Wertmeister Apmann hier selbst den Titel „Werktätigenvorsteher“. — Dem Bürogehilfen Felix Pfister, Sohn der Handarbeitslehrerin Witfrau Pfister, der fünf Jahre in französischer Gefangenschaft sich befand, ist nachträglich das Eisene Kreuz verliehen worden. Diefelbe Auszeichnung erhielt nachträglich auch Lokomotivführer Stenzel hier selbst. — Die nächste ordentliche Gemeindevertreterversammlung findet Freitag den 24. Juni, abends 6 Uhr, im Gasthof „zur Eisenbahn“ hier selbst statt.

* Rynau. Einbruch in die Rynsburg. Die Rynsburg im Schlesiatal ist in der Nacht zum 14. Juni von Einbrechern heimgesucht worden, die mittels einer von weither herbeigeschleppten 40 Pfundigen Leiter das sogenannte Zeezimmer erstiegen und daraus unzählbare Wertgegenstände gestohlen haben. Drei französische Gobelins aus dem 17. Jahrhundert sind von den Wänden gerissen; das mittlere (2,85 Meter hoch, 4,75 Meter breit) Schätzenspiel darstellend, und zwei Seitenstücke: eins Eintracht (ein Schäfer spielt seiner Frau auf der Flöte vor), das andere Zwietracht (eine Schäferin schlägt ihren Mann) darstellend von je 2,85 Mtr. Höhe und 2 bzw. 2,40 Mtr. Breite. Sodann sind aus einem Glaschrank in dem gleichen Raum geraubt: 1 Kurfürstendegen (mit Abbildungen und Namen der sieben Kurfürsten), 3 Gevehre (2 Rad-

schloßbüchsen mit Beineinlage von 1650), 1 Stein-schloßsäge mit Bein- und Perlmuttereinlage (eine Jagd in Eisenbeineinlage); ferner 2 Dolche (Schiden, außen Blech, innen Leder) und endlich mehrere Offiziersbecken aus dem 17jährigen Kriege und bis 1800. Der Einbruch ist vermutlich von zwei Männern ausgeführt worden, die sich einige Tage vorher dort als Besucher aufhielten, die Gelegenheit gut auskundschafteten und von denen einer ein Russe, der andere ein Deutscher war. Auf die Wiederbeschaffung der Sachen ist eine Belohnung von 10 000 Mk. und auf Zeistücke entsprechende Teilbeträge ausgesetzt.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 19. Juni bis 25. Juni 1921 Begräbnisse und Trauerungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 19. Juni (4. S. n. Trin.), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Lehmann. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 22. Juni, vorm. 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 19. Juni, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Taufen im Gemeindefaal; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 19. Juni, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 19. Juni, vorm. 8 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Waldfest im Naturtheater. — Mittwoch den 22. Juni, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde („Der unbekannte Gott“).

Kirchliche Gemeinschaft E. B., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus: Freitag abends 8 Uhr Blaufeier.

Weißstein, Konfirmandensaal.

Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Konfirmandensaal.

Sonntag nachmittags 3 Uhr Evangelisation.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Alt-katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 19. Juni, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt in Gottesberg. Mittags 12 Uhr Hochamt und Predigt in Waldenburg. — Donnerstag den 23. Juni, früh 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 19. Juni: Generalkommunion der Jungfrauen und der marianischen Kongregation. 7 1/2 Uhr Frühmesse; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr Andacht für die marianische Kongregation und hl. Segen. hl. Messen an den Werktagen um 7, 7 und 8 1/2 Uhr. hl. Beichte jeden Tag früh von 7 1/2 Uhr an, Sonabend nachm. von 5 Uhr an.

Evangelische Kirche Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 19. Juni, vorm. 9 Uhr Gottesdienst; 10 1/2 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 1 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Rodas. — Montag den 20. Juni, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim: Herr Diakon Lübeck.

Evangelische Kirchengemeinde in Weißstein.

Sonntag den 19. Juni, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Herr Pastor Martini. Nachm. 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Gamp.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 19. Juni (5. S. n. Pfingsten), früh 5 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühgottesdienst mit Generalkommunion der Kinder; 9 Uhr Hochamt, Predigt, hl. Segen; abends 7 Uhr Stabesvortrag für Männer und Junglinge und Herz-Jesu-Andacht. hl. Messen sind Werktagen um 7 1/2 Uhr. Dienstag und Freitag Schulgottesdienst um 7 Uhr. Beichtgelegenheit Sonabend von 5 Uhr an und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 19. Juni (4. S. n. Trin.), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl; 11 1/2 Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. — Mittwoch den 22. Juni, vorm. 10 Uhr Taufen.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Die Gottesdienste finden wie gewöhnlich statt.

NESTLE'S
KINDERMEHL
enthält beste Alpenmilch



So schön und blond war sie, und in meiner Heimat gehen noch heute allerlei Erzählungen um von ihrer Güte und Menschenliebe."

Elisabeth warf die kühle Zurückhaltung beiseite. "Wollen Sie sich nicht ein wenig zu uns setzen, Fürstin, dann kann ich Ihnen erzählen, daß das Andenken an die schöne Polin auch in der Echhofener Gegend noch lebendig ist, und daß man auch dort noch jetzt ihre Güte zu rühmen weiß."

Fürstin Myskowska winkte ihrem Diener und sagte schnell etwas in polnischer Sprache zu ihm, worauf er sich absetzte, auf eine ungefähr zwanzig Meter entfernte Bank setzte.

Inzwischen hatten sich auch die Damen niedergelassen.

Ilse saß etwas steif, es beengte sie ein wenig, so gewissermaßen als Gleichberechtigte ganz nahe neben einer Fürstin zu sitzen.

Herbert sprang auf der Wiese umher und der Diener startete geradeaus und äugte doch zuweilen heimlich herüber, ob die Herrin vielleicht seiner bedürfte.

Die Fürstin sagte:

"Ich freue mich, Ihnen begegnet zu sein, gnädige Frau, vielleicht können wir uns ab und zu ein bißchen unterhalten, ich lebe so zurückgezogen; mein Herz ist sehr krank, müssen Sie wissen."

Elisabeth antwortete liebenswürdig, sie beabsichtige zwar ebenfalls keinerlei Umgang zu pflegen, aber da man eigentlich verwandt sei, wäre es natürlich etwas anderes.

Klein-Herbert jauchzte über einen bunten Schmetterling.

Die Fürstin lächelte schwermütig:

"Ich hatte zwei Zungen, Zwillinge, sie starben nach wenigen Monaten."

Es war eine so rührende Klage in dem Ton und in dem Lächeln der Fürstin, daß sich Elisabeth feldsam davon angezogen fühlte.

Aber die dicke Puderschicht auf dem rührend schmalen Gesichtchen gefiel ihr nicht, ebenso wenig die dünnen, nur von ganz nahe sichtbaren schwarzen Striche, die sich um die Wimpern herumzogen.

Die Fürstin wohnte in Warschau, sie erzählte von dem Leben dort und meinte:

"Wir gaben früher sehr viel Bälle und Gesellschaften, es war immer etwas los bei uns und ich habe zu viel getanzt — dabei ist mein Herz so entsetzlich krank geworden. Haben Sie auch ein krankes Herz?" fragte sie, sich Elisabeth zuneigend.

Elisabeth gab Auskunft.

"Oh, nur ein vorübergehendes nervöses Herzleiden", sprach sie Elisabeth nach, "seien Sie glücklich, das gibt sich wieder."

Man redete noch dies und das, belanglose, nichtige Dinge, wie sie als Gesprächsstoff Menschen dienen, die sich noch nicht richtig kennen, und die doch die Brücke bilden, um gegenseitig warm zu werden.

Am anderen Tage. Ilse war mit Herbert aus-

gegangen, da machte die Fürstin Elisabeth einen regelrechten Besuch.

Sie erschien in einem weiten hellgrauen Kleide mit reicher feuerroter Stickerei verziert. Dazu trug sie ein kleines, graues Strohhütchen, dessen Rand wilder Mohn umflamte. Um den Hals hing an ziemlich breiter Goldkette ein beinahe handteller-großes Bild, auf das sie nach rascher Begrüßung hinwies:

"Urgroßmutter, Brunislawa Lipska", lächelte sie und Elisabeth erwiderte, als erblicke sie eine alte Bekannte:

"Ja, das ist unsere schöne Polin."

Sie war es Zug für Zug, nur daß sie auf dem Bildchen um einige Jahre jünger war, als auf dem großen Echhofener Gemälde. Auch trug sie das Haar zu einer Flechtentkrone aufgesteckt, während es auf dem Echhofener Bild in losen Wellen über Nacken und Schultern fiel.

"Ihre junge Freundin besitzt Ähnlichkeit mit meiner schönen Urgroßmutter", sagte die Fürstin.

"Das fanden schon verschiedene Leute", erwiderte Elisabeth und schob ihrem fürstlichen Besuch einen Sessel hin.

Das Haus ruhte in wohlthuender Stille, nur von draußen vom Gang her vernahm man gleichmäßige Schritte.

Elisabeth hob den Kopf, dieses Spazierengehen vor ihrer Tür störte sie.

Die Fürstin lächelte.

"Mein Diener wartet auf dem Flur, er hält sich immer in meiner Nähe auf. Er ist das gewohnt, weil er das, da ich viel in Bädern herumreise, seit Jahren tut, damit, wenn mein krankes Herz einmal plötzlich in der Fremde aufhört zu schlagen, er dafür sorgen kann, mich heimzubringen nach Warschau."

Sie lächelte stolz. "Oh, wir haben ein herrliches Erbbegräbnis, das zu den Sehenswürdigkeiten Warschaws gehört."

Sie sagte es förmlich freudig, als könne sie es kaum abwarten, sich in dem herrlichen Erbbegräbnis zur Ruhe zu legen.

Elisabeth verbarg nur mühsam ein Lächeln über die kindliche Art der Fürstin Myskowska.

Von nun an suchte die Fürstin fast täglich ein Unterhaltungsstündchen mit Elisabeth, und wenn Ilse nicht zugegen war, gab sie sich offen und mitteilbar. Erzählte, ihr Mann sei so lebenslustig, daß sie ihm, seit ihr Herz so schwach geworden und sie nicht mehr von Fest zu Fest flattern und zwischen Gesellschaft, Sport und Theater ihre Zeit hinbringen könne, nur noch eine Last bedente.

"Wir haben uns nicht aus Liebe geheiratet", bekannte sie, "unsere Familie wünschte die Ehe, aber wir waren lustig miteinander, bis —", sie seufzte, "nun, bis ich eben nicht mehr weiterkam. Wenn der Fürst mich lieb hätte, zöge ich nicht so allein in der Welt herum —, dann würde er bei mir sein und mir etwas die Angst ausreden, die doch immer in mir ist, nun bald und noch so jung eines Tages für immer aus dieser Welt zu gehen, in der ich so vergnügt gelebt." (Fortf. folgt.)

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung.“

Nr. 140.

Waldenburg den 18. Juni 1921.

Bd. XXXVIII.

Die Glocke von Echhofen.

Eine seltsame Geschichte von Anny v. Panhuyß.

Nachdruck verboten.

(16. Fortsetzung.)

Da war eine polnische Fürstin, die niemals ohne ihren, ihr in angemessener Entfernung folgenden Diener zu erblicken war, der einen Rock von matt-silberfarbener Seide mit schmalen Silberborten und der Fürstentkrone an Kragen und Ärmelausschlagen trug.

Die Fürstin war klein und dunkellockig, mit weißgeputertem feinen Gesicht und lodernen Flammenaugen. Sie mochte eine Dreißigerin sein, aber ihr Gang war müde und alt.

Man flüsterte sich etwas von ihrer sehr unglücklichen Ehe zu und bewunderte die kleine, elenzierliche junge Frau, die kindwinzige kleine Füße und Hände besaß.

Dann fielen in letzter Zeit noch zwei Damen auf, die man meist in Begleitung eines hübschen kleinen Knaben sah. Es hieß, die ältere mit dem mahagonifarbenen Haar, von dem das perlblasse Gesicht wie von dunkelrötlichem Goldgerank umgeben war, sei eine reiche Majoratsherrin, eine Witwe, und das schlanke, schöne Mädchen neben ihr eine Freundin oder Verwandte.

Reiche Majoratsherrin!

So ein Wort hat Wunderkraft. Verschiedene der in der Bäderstadt anwesenden Herren, deren Geldbeutel aufbesserungsbedürftig war, entdeckten un-erwartet, daß sie für Elisabeth eine Liebe auf den ersten Blick empfanden, und versuchten, sich an sie heranzuwirbeln.

Doch jeder Versuch blieb ergebnislos; Elisabeths ruhig kühle Freundlichkeit verstand es, eine unsteigbare und doch feste Schranke um sich herumzuziehen, über die keiner hinwegzusehen vermochte. Sie erinnerte sich an Lothar von Brunkendorf und wie vorteilhaft sein starkes männliches Äußere von dem dieser meist sehr geschniegelten und verlebte aussehenden Herren abstach, die sich hier an sie herandrängten.

Sie mußte häufig an ihn denken und empfand heimliche Scham bei dem Gedanken, daß das Bild ihres toten Gatten in ihr immer mehr verblaßte. Und das war doch ein Unrecht gegen den Toten, mit dem sie so ruhig und friedevoll gelebt. Zwar nur ein einziges Jahr — und dieses Jahr schien zudem schon so weit, so unwirklich weit hinter ihr zu liegen.

Eines Spätnachmittags saß Elisabeth mit Ilse und Klein-Herbert auf einer Bank am Rande eines Gehölzes.

Vor ihnen öffnete sich der Blick auf Wiesen und dahinter, wie in dem blauen Rahmen des sich wölbenden Horizonts eingespannt, lag Rauhheim.

Seitlich aus einem der waldigen Wege trat die zierliche Gestalt der polnischen Fürstin, ihr folgte, wie gewöhnlich, der Diener.

Langsam kamen die beiden näher und dicht vor Elisabeth verhielt die schmale, kinderzarte Frau den Schritt und sagte in hartklingendem, aber gutem Deutsch:

"Verzeihen Sie mir, gnädige Frau, daß ich es wage, Sie anzusprechen, aber ich erfuhr zufällig Ihren Namen, hörte, daß Sie Balberg-Gaudenz heißen und auf Schloß Echhofen im Taunus wohnen."

Sie unterbrach sich selbst. "Ich bin doch recht berichtet, nicht wahr?"

Aber ehe Elisabeth noch die kleinste Entgegnung einschleichen konnte, fuhr der kleine auffallend rote Mund fort:

"Seien Sie nicht böse, daß ich Sie so schlanke unterwegs anrede, gnädige Frau, und gestatten Sie mir, mich Ihnen vorzustellen, ich bin die Fürstin Myskowska."

Elisabeth erhob sich.

"Mein Name ist Ihnen, da Sie ihn vorhin nannten, bekannt, Fürstin", erwiderte sie. Auf ihre Begleiterin deutend, die auch bereits aufgestanden war, sagte sie: "Meine Freundin Ilse Haldow."

Dabei blickte sie fragend in das feine, viel zu stark gepuderte Gesicht der zierlichen Frau. Sie wollte hier keine Bekanntschaften machen, erstens verspürte sie gar kein Verlangen danach und zweitens war man in solchen vielbesuchten Bädern nicht sicher, wer sich da vielleicht unter einem tönenden Namen verbarg.

Die Polin lächelte leicht, ein bißchen traurig und ein bißchen gutmütig-spöttisch, als wisse sie, was Elisabeth dachte.

"Ich bin eine geborene Gräfin Lipska, und eine Urgroßmutter von mir, die genau wie ich den Mädchen-namen Brunislawa führte, heiratete einen Baron von Gaudenz, Majoratsherr auf Echhofen — das fiel mir ein, als ich Ihren Namen und Wohnort hörte, gnädige Frau."

Elisabeth neigte den Kopf.

"Ein Bild der schönen Polin hängt im Echhofener Ahnensaal, sie hieß, bevor sie Baronin Gaudenz wurde, Komtesse Brunislawa Lipska."

Die zierliche Frau bezeugte durch einen kurzen frohen Anruf ihre Freude.

"Dann sind wir beide, wenn auch sehr, sehr entfernt, doch immerhin verwandt, gnädige Frau", sagte sie lebhaft. "Ich besitze ein kleines Bild von der Urgroßmutter und trage es oft als Anhänger."

Waldenburger Zeitung

Nr. 140

Sonnabend den 18. Juni 1921

Erstes Beiblatt

Deutschlands Zahlungen und ihre Wirkungen.

Die Ansicht eines Engländer.

London, 17. Juni. (W.B.) Der frühere britische Schatzsekretär, der jetzige Vorsitzende der London Joint City and Midland Bank, Mac Kenna, erklärte vor einer Versammlung von Finanzleuten, die neuen Beziehungen von Gläubigern und Schuldner zwischen den einzelnen Staaten müßten einen ernstlich störenden Einfluß auf den internationalen Handel ausüben. Deutschland habe seinen ausländischen Gläubigern jährlich eine Mindestzahlung von 150 Millionen Pfund Sterling und eine Höchstzahlung von fast 400 Millionen Pfund Sterling zu entrichten. Es ist klar, daß Deutschland die Mittel dafür nur durch Verkauf von Waren an das Ausland finden könne, oder indem es fremden Nationen durch seine Schifffahrt, seine Banken und sein Versicherungswesen Hilfe leistet, also durch sichtbare oder unsichtbare Ausfuhr. Der deutsche Außenhandel könnte nicht bis zum Siebepunkt gesteigert oder ein so großer Ueberschuß für Ausfuhrzwecke nicht aufrechterhalten werden, ohne daß die Böhmische in Deutschland äußerst tief gehalten werden. Soweit augenblicklich beurteilt werden könnte, werde die Arbeiterklasse dem zustimmen. Die deutsche Regierung, die Presse und die Unternehmer würden dem deutschen Arbeiter klarmachen, wenn er nicht zu niedrigeren Löhnen arbeite, dann könne die große Schuld Deutschlands nicht bezahlt werden, und eine fremde Invasion werde die Folge sein. Die Verbesserung der deutschen Presse würde bestärkt durch die Erklärung der Staatsbürger im Obersten Rat. Es könnte sich möglicherweise ergeben, daß die geforderten Beträge Deutschlands Leistungsfähigkeit überschreiten. Mac Kenna besaßte sich mit der Wirkung der Reparationsfrage auf die unsichtbare deutsche Ausfuhr, nämlich auf die Handelszweige, die einen großen Teil der Stärke Englands auf dem Gebiet des Handels ausmachen. Die Wirkung auf die deutsche Schifffahrtsindustrie sei klar. Es würden Schiffe auf der deutschen Kostengrundlage gebaut und bemannt, die Fracht- und Passagiergebühren würden jedoch auf dem internationalen Stande stehen. Der 26prozentige Ausfuhrzoll werde daher tatsächlich eine Prämie von 26 Prozent zugunsten der deutschen Schifffahrt darstellen. Das gleiche gilt auch für die Banken und Versicherungsgeschäfte. Wenn Deutschland die 150 Millionen Pfund Sterling tilgen könne, die von ihm für dieses und das nächste Jahr gefordert werden, so sei es wahrscheinlich, daß im dritten Jahr die deutsche Industrie mit solcher Energie und in

solchem Umfange arbeiten werde, daß Deutschland instand gesetzt würde, die gestellten Anforderungen zu erfüllen. Dann würde es aber dem internationalen Handel Englands ernstlichen Schaden zufügen. Wenn andererseits Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, so bedeutet dies Rückfall in die Verhältnisse politischer Unordnung, die dem Frieden so gefährlich und dem Wiederaufleben des Handels sehr schädlich seien. Man zwingt Deutschland, unter Bedingungen zu leben, die es ihm ermöglichen, England aus ausländischen Märkten zu verdrängen. Mac Kenna schlug vor, von Deutschland zu fordern, daß es nach England, Frankreich und den übrigen alliierten Ländern, je nach dem Bedürfnis dieser Länder, Artikel, wie Kohle, Kali und Zucker sendet, die es allein in großen Mengen erzeugt. Dadurch würde vieles deutsche Kapital und viele deutsche Arbeit aus dem Gewerbe herausgezogen und für die Erzeugung der Materialien herangezogen werden können, die die Länder, denen Deutschland schulde, benötigten. Durch Deutschlands Mittel könnte übrigens nicht eine so hohe Summe von 400 Millionen Pfund Sterling erzielt werden, aber es würde wenigstens der britische Handel nicht so geschädigt werden.

Deutscher Reichstag.

116. Sitzung.

Präsident Lohse eröffnet die Sitzung um 8.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die 3. Beratung der Vorlage über die Getreidebewirtschaftung. Die allgemeine Aussprache wird eröffnet und wieder geschlossen, da sich niemand zum Worte meldet. Es folgt die Einzelberatung. Dazu liegt ein Antrag Burslage (Ztr.), Stresemann (Dt. Vpt.), Dr. Peterßen (Dem.) vor, der den geforderten § 1 wieder herstellen will. Abg. Schiele (Dnat.) gibt eine Erklärung ab, wonach seine Partei für den § 1 stimmen werde, weil er das kleinere Übel sei und weil er der freien Wirtschaft etwas näher liegt.

§ 1 wird darauf mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Ebenso die weiteren Paragraphen. Vor der Gesamtabstimmung protestieren die Abg. Gerk (U. S.) und Eder (Komm.) gegen das Gesetz. Das Gesetz wird darauf mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen.

Das Gesetz zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes geht an den Steuerausschuß. Das Haus vertagt sich auf Freitag 1 Uhr.

Nus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 18. Juni 1921.

Zur 700-Jahrfeier des Bades Salzbrunn.

Der Salzbrunner Festausschuß schreibt uns: Die 700-Jahrfeier soll ein würdevolles und würdiges Volksfest werden, an dem sich alle Bevölkerungskreise

unserer Gemeinde beteiligen. Gleichzeitig soll diese Feier aber auch dazu beitragen, den Fremdenverkehr in unserem Orte wieder zu heben, da ja ein solcher Verkehr eine Lebensnotwendigkeit für einen großen Teil unserer Einwohnerschaft darstellt.

Es ist nun selbstverständlich nicht möglich, daß die ganze Einwohnerschaft an den Veranstaltungen teilnehmen kann, die in geschlossenen Räumen stattfinden. Deshalb hat der Festausschuß zu diesen Veranstaltungen außer den Gästen der Gemeinde, Vertreter aus allen Bevölkerungsschichten des Ortes geladen.

Zu dem Sinfoniekonzert am 22. Juni kann sich jeder, der hingehen will, Karten in der Vorverkaufsstelle Buchhandlung besorgen. Hierüber ergeht noch eine Bekanntmachung von Seiten der Berg- und Kurkapelle.

An dem gemeinsamen Essen im Hotel „zur Sonne“ können außer den Gästen und den Vertretern der Gemeinde, der Vereine usw. auch alle anderen Einwohner teilnehmen, soweit der Platz reicht. Näheres im Inserat.

Soweit Plätze für die Aufführung der „Verfunkenen Glocke“ frei bleiben, werden diese ebenfalls öffentlich verkauft werden. Anzeige hierüber ergeht noch.

An den Vorstellungen der Schulkinder am Sonnabend den 25. Juni und der Vereine am Sonntag den 26. Juni, die ja im Freien stattfinden, kann jeder teilnehmen.

Zum historischen Festspiel am Sonnabend den 25. Juni werden Eintrittskarten verkauft werden. Näheres wird noch bekanntgegeben. Dieses Festspiel soll nach dem Fest noch einige Male aufgeführt werden, so daß es sich jeder Einwohner ansehen kann.

Zu dem Konzert mit Feuerwerk werden Eintrittskarten wie gewöhnlich durch die fürstliche Vabedirektion an den Eingängen zum Kurpark verkauft. Hierzu sind sämtliche Schulkinder der Gemeinde von der fürstlichen Vabedirektion eingeladen, und es wird für sie ein besonderer Platz freigehalten.

Der Festzug am Sonntag den 26. Juni soll in der Oberen Bahnhofstraße bei der Post seinen Anfang nehmen und folgende Straßen entlang ziehen: Obere Bahnhofstraße bis zur „Burg“, Obere Hauptstraße, Untere Hauptstraße über die Präsidentenbrücke, Auenstraße, Sandbergweg, Wilhelmstraße, Schulstraße, Waldenburger Straße, zurück durch die Wilhelmstraße, Sandbergweg, Auenstraße bis zum Scholz-Quai, Fürstener Straße, Untere Hauptstraße, Untere Bahnhofstraße nach dem Sportplatz. Hier löst sich der Zug auf.

Mit dem Vorstehenden dürfte sich ohne weiteres ergeben, daß es das ernste Bestreben des Festausschusses gewesen ist, niemand zu bevorzugen und niemand zurückzusetzen, soweit dies überhaupt möglich ist.

Unsere ganze Einwohnerschaft wird nunmehr zu unserer 700-Jahrfeier herzlich eingeladen, und der dringende Appell an alle gerichtet, daß jeder nach seinen Kräften zu dem Gelingen des seltenen Festes beitragen möge.

4. Sein 25jähriges Priesterjubiläum feierte am 23. Juni der frühere Pfarrer von der St. Barbara-Kirche Pfarrer Schwarzer in Wamsen.

4. Wahl. Zur Entlastung und Vertretung im Kirchenamt ist dem Kantor Sachs im Stadtteil Altwasser von dem Gemeindefkirchen-

Hundert Jahre „Freischütz“.

Zum Jubiläum am 18. Juni.

Die beiden Berliner Operntheater feiern in Festvorstellungen das 100jährige Jubiläum des „Freischütz“, und auch sonst wird man diese Woche nicht vorbeigehen lassen, ohne des denkwürdigen Tages sich zu erinnern, an dem dem deutschen Volk seine erste nationale Oper geschenkt wurde. Am 18. Juni 1821 wurde in dem eben eröffneten Schauspielhaus, dem Meisterwerke Schinkels, der Sieg der romantischen Musik erklingen, indem die Oper des deutschen Waldes und des deutschen Volksliedes einen beispiellosen Erfolg errang. Die Bedeutung des „Freischütz“ für die Geschichte der deutschen Seele hat Richard Wagner unübertrefflich schön gekennzeichnet. „Das deutsche Märchen, die schauerliche Sage waren es, die hier den Dichter und Komponisten unmittelbar dem deutschen Volksleben nahe brachten“. „Das seelenvolle einfache Lied des Deutschen lag zugrunde, so daß das Ganze einer großen, ruhenden Ballade gleich, die, mit dem edelsten Schmuck der frühesten Romantik ausgestattet, das phantastische Geistesleben der deutschen Nation auf das Charakteristische besingt. Einzig aus dem Volke, welches die Sage des „Freischütz“ erfaßt, konnte ein geistvoller Dichters darauf versallen, auf einer ihr entnommenen dramatischen Grundlage ein großes musikalisches Werk auszuführen. Und in der Tat, indem er die heimische Volkslage verherrlichte, sicherte sich der Künstler einen beispiellosen Erfolg. Die verschiedensten Richtungen des politischen Lebens trafen hier in einem gemeinsamen Mittelpunkt zusammen; von einem Ende zum andern wurde der „Freischütz“

gehört, gesungen und getanzt.“ Die Grundelemente, aus denen diese Musik entsprungen und die so recht aus der Stimmung und Kunst jener Zeit geboren wurden, hat Weber selbst als „Jägerleben und das Walten dämonischer Mächte“ bezeichnet. Er fand für diese Elemente die bezeichnendsten Ton- und Klangfarben. „Die Klangfarbe, die Instrumentation für das Wald- und Jägerleben war leicht zu finden. Die Hörner lieferten sie“, hat er selbst Robe gegenüber erklärt. „Die Schwierigkeit lag nur in dem Erfinden neuer Melodien für die Hörner, die einfach und volkstümlich sein mußten. Zu diesem Zweck sah ich mich unter den Volksmelodien um, und dem eifrigen Studium derselben habe ich zu verdanken, wenn mir dieser Teil meiner Aufgabe gelungen ist... Die wichtigste Stelle für mich waren aber die Worte des Mar: Mich umgarnen finstere Mächte, denn sie deuteten mir an, welcher Hauptcharakter der Oper zu geben sei. In diese „finsternen Mächte“ mußte ich die Hörner so oft als möglich durch Klang und Melodie erinnern. Ich habe lange und viel gesonnen und bedacht, welcher der rechte Hauptklang für dies Unheimliche sein möchte. Natürlich mußte es eine dunkle, düstere Klangfarbe sein, also die tiefsten Regionen der Violinen, Violon und Bässe, dann namentlich die tiefsten Töne der Klarinette, die mir ganz besonders geeignet zu sein schienen zum Malen des Unheimlichen, dann die klagenden Töne des Fagotts, die tiefsten Töne der Hörner, dumpfe Wirbel der Pauken...“

So entstand diese zu Herzen sprechende Musik der Sage und des Waldes, und während die Romantiker selbst, wie Spohr, E. T. A. Hoffmann und Tied, sich ablehnend verhielten, jubelte das Publikum von Anfang an dieser nationalen Tat zu, die der in Spontanis Wirken an der Berliner Oper verkörpert Herr-

schaft der italienischen Musik ein jähes Ende bereitete. Hatte der Italiener eben noch in seiner Oper „Olympia“ einen Elefanten auf die Bühne gebracht, um dadurch Aufsehen zu erregen, so hieß es nun vom Freischütz, er jage nach edlerem Wild, als nach Elefanten, und in einer Erklärung, die Weber am Tage nach der Erstaufführung erließ, mußte er sich selbst dagegen verwahren, gegen den allmächtigen Generalmusikdirektor ausgepielt zu werden. Die Deutschen aber hatten nun die Oper gefunden, die sie sich ganz zu eigen machen konnten, und die Melodien waren im Handumdrehen populär. Ergötzlich hat Heine in seinen „Briefen aus Berlin“ von der Uebermacht des „Jungferntanzes“ geäußert: „Wenn Sie vom Hallschen nach dem Draniensburger Tor und vom Brandenburger nach dem Königsfor, ja selbst wenn Sie vom Unterbaum nach dem Köpenicker Tor gehen, hören Sie jetzt immer und ewig dieselbe Melodie, das Lied aller Lieder — „den Jungferntanz“. Und der geistvolle Spötter schildert dann einen solchen durch den Jungferntanz zur Hölle gemachten Tar, an dem ihn schon früh die Schuljugend weckt, den „Jungferntanz“ zwitschernd und am späten Abend ihn noch die Klänge dieses Liebes aus dem Schlaf scheuchen. Auch Paris war bald erobert, wo der „Freischütz“ zuerst in dem rüberromantischen Gewande eines „Robin des Bois“ auftrat und dann in einer meisterhaften Aufführung der Großen Oper die musikalischste Welt entzückte. Und dieser erste Erfolg ist dem unsterblichen Werk treu geblieben durch das erste Jahrhundert und wird es auch im zweiten sein. Dieser „unerhörte Erfolg“ war freilich zahllosmäßig, an Eintragsstrümpfen von heute gemessen, nicht so übermäßig groß, aber er trug den Wert der Unvergänglichkeit in sich.

rat ein Organist assistiert worden. Als solcher wurde Lehrer Gitschfeld in Waldenburg gewählt.

* **Zur Kohlenversorgung aus Waldenburg.** Die Fürstlich Pleßsche Bergwerks-Direktion teilt mit: In Anbetracht der in der nächsten Zeit zu erwartenden sehr geringen Kohlenförderung können Kohlen in Landabfahz zunächst nur in beschränktem Umfange abgegeben werden. Berücksichtigt werden können in erster Linie nur lebenswichtige Betriebe, Bäckereien und Fleischerereien, und dann nur solche Verbraucher, bei denen nachweislich dringender Bedarf vorliegt. Selbst die Verbraucher, die bereits angewiesene Kohlenbezugscheine in den Händen haben und denen der Abholungszeitpunkt schon mitgeteilt worden ist, haben sich über den neuen Zeitpunkt des Bezuges mit uns zu verständigen. In einem anderen Falle laufen sie Gefahr, daß angesichts der großen Knappheit in Kohlen die entstandenen Gespanne ohne Kohlen zurückgeschickt werden müssen.

4. **Der Elterrat der katholischen Oberschule** im Stadtteil Altwasser beschloß in seiner am Freitag stattgefundenen Versammlung, bei der Schuldeputation vorstellig zu werden, damit die Forderungen, welche im Februar dem Magistrat mitgeteilt wurden, aber leider nur zum kleinen Teile erfüllt wurden, inbetracht der ungesunden Schulräume und Ausbesserung des Schulhofes u. a. m., restlos erfüllt werden. Auch soll an den Stadtrat herangegangen werden, damit dieser in einem Vortrage über die Bekämpfung der in den letzten Jahren auftretenden Lärmpflege aufklärend wirken soll. Ferner soll über die Veranlassung und Beseitigung des so oft bei Kindern konstatierten Lungenkollaps Aufklärung erbeten werden. Im Oktober wird im Weißen Roß ein Elternabend stattfinden.

* **Gegen die hohen Fleischpreise.** Die Pressestelle beim Oberpräsidium in Breslau versendet folgende gegen die Fleischer gerichtete Auslassung: „Die Fleischbewirtschaftung ist schon seit 3/4 Jahren aufgehoben, ohne daß sich eine Senkung der hohen Preise zeigt. Die Aufhebung

der Butter-Zwangswirtschaft, die erst vor einigen Wochen erfolgte, hat ein bei weitem erfreulicheres Bild ergeben. Obwohl die Landwirte mit ihren Preisen besonders für Fleisch sehr heruntergegangen sind, beharren die Fleischer auf übermäßigen Forderungen, die in der Tat durch nichts begründet sind. Sachverständige aus dem Fleischerergewerbe geben selbst zu, daß die Preise, die verlangt werden, unberechtigt sind. An die Fleischer ergoht die dringende Mahnung, ihre übertriebenen Preise abzubauen, mit dem Hinweis darauf, daß sie Anzeigen wegen Wuchers, Preistreiberi und übermäßiger Preiserhöhung zu gewärtigen haben, wenn sie nicht zu angemessenen Preisen zurückkehren. Die Provinzial-Preisprüfungsstelle wird sich bereits in den nächsten Tagen mit den Fleischpreisen in einer Sitzung eingehend befassen und rücksichtslos gegen die Wucherer vorgehen.“

* **Ehrlicher Finder gesucht.** Am 18. d. Mts., vormittags, wurde von einem armen Invaliden auf dem Wege von der Marienkirche bis nach der Mühlenstraße ein Fünfsigmarke verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Schein in der Geschäftsstelle dieses Blattes oder im Fundbüro im Rathaus abzugeben.

4. **Vortrag.** Nächsten Sonntag wird in der St. Barbara-Pfarrkirche im Stadtteil Altwasser ein auswärtiger Prediger abends 7 1/2 Uhr einen religionswissenschaftlichen Vortrag halten.

* **Ein Sängerkonzert auf der Rhynsburg.** Nächsten Sonntag veranstaltet der Hochwaldgau des Deutschen Sängerbundes auf der Rhynsburg ein Sängerkonzert, an dem viele hundert Sänger aus den Kreisen Waldenburg, Landeshut und Schweidnitz teilnehmen werden. Das Konzert verspricht einen künstlerischen Genuß. Den Sängern hat die Eisenbahnverwaltung aus obengenannten Kreisen Sonderzüge zu ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt. Rhynau und die Burg werden Sonntag also sehr starken Zuspruch haben.

* **Im Salzbrunner Kurtheater** findet am morgigen Sonntag die letzte Aufführung der mit so großem Erfolge gegebenen Operette „Die Prinzessin vom Nil“

statt. Wer das ansehnliche Stück in großstädtischer Aufmachung und erstklassiger Besetzung sehen will, veräume nicht die morgige Vorstellung zu besuchen und sich rechtzeitig Eintrittskarten zu verschaffen.

Von den Lichtbildbühnen.

py-Union-Theater. Der 3. Teil von „Peter Voss, der Millionendieb“: „Selbe Bestien“ gibt den beiden vorhergegangenen nichts nach. Ja, man könnte fast sagen, durch die wunderbaren Bilder, die in Italien und Marokko aufgenommen worden sind, ist er noch wertvoller. Besonders die Aufnahmen aus der Wüste und den orientalischen Städten sind interessant. Der Film ist doch dem Panorama in gewisser Beziehung gewaltig überlegen; man kann sich von all dem Unbekannten ein viel klareres Bild machen. Allein schon das Maurenschloß mit dem Leben und Treiben der Araber, die diesmal nicht „Berliner Jungen“ in den „Steppen von Wilmerdorf“ sind, macht die Vorstellung sehr wertvoll. Dazu kommt nun noch die lebendige und spannende — Gottseidank auch diesmal nicht, wie in anderen Stücken, so oft überspannte — Handlung, die zusammen mit dem Belehrenden den Film zu einem Meisterwerk macht. Daß das alles halben anerkannt wird, beweist der starke Besuch des Theaters.

1. **Orient-Theater.** Ein hochinteressanter Abschnitt französischer Kulturgeschichte wird den Kinobesuchern in dem Prachtfilm „Des großen Talmas letzte Liebe“ geboten. Talma war der größte Tragöde des napoleonischen Zeitalters und von dem großen Korien solange mit Euryt ausgezeichnet, bis eine Frau in die Erscheinung trat, die es als einzige am Hofe des Emporkömmlings verschmähte, sich dem Allgewaltigen hinzugeben. Diese edle Frauengestalt war Madame Récamier, ebenso durch Schönheit als Tugend ausgezeichnet. Sie war nur zum Schein mit einem viel älteren Manne verheiratet, in Wirklichkeit die Gattin Talmas, mit dem sie, um Napoleons Haß zu entgehen, nach der Krönungsvorstellung ins Ausland floh. 1811 erfolgte dann die förmliche Scheidung und Landesverweisung. In dem Film sind alle Abschnitte des Emporkömmlings des Korien vom armen Leutnant bis zum Diktator und Kaiser prächtig zur Darstellung gebracht. Außerdem wird ein nettes Lustspiel „Bobb auf Reisen“ als Zugabe geboten. Das Orchester ist in dieser Woche verstärkt, und die Vorstellungen beginnen des zu erwartenden Andrangs wegen bereits am 4 Uhr.

Patentschau

Zusammengestellt von Patentanwalt
O. KRUEGER & Co. DRESDEN.
Kopien billigst. Auskunft frei.

Andreas Bock (Waldenburg): Trauring mit dem Ehepaarbild entsprechend der Zahl. (Gm.) — Alois Menzler (Schweidnitz): Preistafel. (Gm.) — Ernst Anzinger (Schweidnitz): Sparbüchse. (Gm.) — Karl Krüger, Porzellanfabrik (Waldenburg): Eiserner Türvorhang für Porzellanöfen mit Kohlenfeuerung. (Gm.)

Ordentliche öffentliche Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 22. Juni 1921, nachm. 5 Uhr.
Tagesordnung:

Nr.	Gegenstand der Tagesordnung	Berichterstatte der Stadtverordneter
1.	Mitteilungen.	
2.	Neuwahl von 2 Mitgliedern in die Armen- und Waisendeputation.	Bierzig.
3.	Desgl. von 3 Bezirksvorstehern.	Bierzig.
4.	Neufestsetzung der Zahl der Mitglieder der Gesundheitskommission und Wahl von 5 Mitgliedern in diese.	Schmalenbach.
5.	Erledigung eines Zumultschadensanspruches.	Uffe.
6. 56	Erweiterung der elektrischen Feuermelde- und Alarmanlage in Waldenburg-Mt. Stadt.	Renzel II.
7. 58	Aufhebung der Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 6. 12. 1920 betr. 12. 1. 1921.	
8. 57	Erlaß der Straßenreinigungsgelder.	Zappe.
9.	Genehmigung eines Nachtrages zur Hundesteuerordnung vom 1. 12. 1920.	Zappe.
10.	Bewilligung der Mittel zur Instandsetzung zweier Klassenzimmer in der ev. Mädchenschule im Stadtteil Altwasser.	Seydel.
11.	Desgl. zur Instandsetzung der Treppe im evangelischen Pfarrhaus in Altwasser.	Springer.
12.	Desgl. zur Verfertigung eines Schuppens vom Rathausgrundstück nach dem Grundstück Freiburger Straße 26.	Ernst.
13.	Neufestsetzung des Ruhegehalts einer Bekehrin.	Strompen.
13. 55	Verfertigung eines Beamten in den Ruhestand und Festsetzung des Ruhegehalts.	Uffe.

Waldenburg, den 18. Juni 1921.

Der Stadtverordneten-Vorstand.
Peltner. Rother.

Sitzung der Vorbereitungs-Abteilung:
Dienstag den 21. Juni c., abends 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Bei der Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse und ihren Nebenkassen werden vom 1. Juli 1921 ab alle Spareinlagen mit 3 1/2 % verzinst und die Zinsen vom nächsten Rechnungsjahre 1922 ab jährlich berechnet. Tagesverzinsung (vom Einzahlungs- bis zum Abhebungsstage) bleibt bestehen.
Görlitz, den 16. Juni 1921.

Das Direktorium der Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse.

In unser Handelsregister A. Bd. III Nr. 690 ist am 11. Juni 1921 die Firma „Kaufhaus Siegfried Jacob“, Niederhermsdorf und als deren Inhaber der Kaufmann Siegfried Jacob in Niederhermsdorf eingetragen.
Amtsgericht Waldenburg Schles.

In unser Handelsregister A. Bd. III Nr. 700 ist am 14. Juni 1921 die Firma „Hermann Pohl, Waldenburg“ und als deren Inhaber der Gastwirt Hermann Pohl in Waldenburg eingetragen.
Amtsgericht Waldenburg Schles.

Verloren: 1 gold. Trauring, 1 gold. Brosche mit Perle, 1 gold. Ketten (mit Herz), 1 Spazierstock mit silb. Griff, 1 Membran mit Futteral, mehrere Briefstaschen und Geldtaschen mit Inhalt, mehrere Papiergeldscheine, 1 Mädchenmantel, 1 Papierrolle mit Aufzeichnungen.

Entlaufen: 1 Hund.
Gefunden: 2 Geldtaschen mit geringem Inhalt, 1 Paar Handschuhe, 1 Anhängel, 1 Gewicht, 3 Lichtbilder, 1 Laterne, 1 Strickstrumpf.

Zugelassen: 1 Henne.
Die Finder und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Pleßischer Hof, Zimmer 20) melden.
Waldenburg, den 18. Juni 1921. Die Polizeiverwaltung.

Niederhermsdorf. Pflichtfeuerwehr.
Montag den 20. Juni 1921, nachmittags 6 Uhr, findet auf dem Übungsplatz beim Feuerwehrdepot (Mitteldorf) eine Übung der Reserve-Kolonnen Nr. 6 statt.
Niederhermsdorf, den 14. 6. 21. Gemeindevorsteher.

Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.

Mündelscher.

Fernruf 1182 Hauptstelle Rathaus, Fernruf 1182
Nebenstelle Verwaltungsgebäude Altwasser.
Reichsbank-Giro-Konto.
Postsparkonto: Hauptstelle Breslau 5855, Nebenstelle Breslau 2492
Einlagenbestand: 49 Millionen Mk.
Rücklagen: 1 1/2 Millionen Mk.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 %.
Einzahlung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Gewährung von Darlehen.
Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.
Vermietung von Schlafzimmern.
Aufbewahrung von Sparbüchern.

Wir haben zur Zeit größere Beträge für erstklassige Hypotheken frei und bitten bei Bedarf entsprechende Anträge zu stellen.

Inserate

haben in der „Waldenburger Zeitung“, der ältesten Zeitung des Kreises, besten Erfolg!

Die Motten kommen
und nur **Globol** tötet sie sicher!
Bottle 75 Pfg.
Außerdem empfehle ich zum Ausschwefeln
Schwefeltürme,
das Stück 3 Mark,
Naphthalin und Naphthalinkugeln.
Robert Bock,
Drogenhandlung am Markt.

PATENT
Musterschutz
Warenzeichen
durch das Patentbüro Krueger,
Dresden, Schloßstr. 2 (Altmarkt)
Seit 1901 bekannt u. empfohlen
u. Auskünfte persönlich od. brieflich
VERWERTUNG

Anten Weber,
Kunersdorf
bei Frankfurt-Oder.
Weber's 30-jährig bewährte
Hausbacken, Fleischbräuer,
Roh- und Backerde.
Bekannt beste u. dauerhafteste
Fabrikate. Bequem, feiner,
feuerfester. Garantie für vor-
zähl. Backen, Mägen, Kochen.
Seit 30 Jahren fast keine
Reparaturen.
Preisliste umsonst.

3/4 = Geige samt
und 1 **Salbitiesel** Kasten
zu verkaufen.
Süssmuth, Neu Salzbrenn 29.

Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann
Wenn ich Persil
bekommen kann!



Kein Waschbrett, kein Reiben
und Bürsten; schnelles und
leichtes Waschen bei größter
Schonung des Gewebes.

PERSIL

das beste selbsttätige

Waschmittel von größter Waschwirkung.

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

A Alleinige Hersteller: Henkel & Co., Düsseldorf.

Ein Lotteriegewinn

wird Ihnen durch Einkommen- und Vermögenssteuer fast
völlig weggesteuert!

Dauernden Gewinn, den Ihnen keine Steuer nehmen kann,
gibt Ihnen

ein gutes oder nützliches Buch!

Wenn Sie nicht wöchentlich ein gutes Buch kaufen,
so doch zehnmal im Jahre statt eines Loses!

Ihr Gewinn wird dann stets höher als der
Einsatz sein!

Klavier-, Violin-, Mandolin-Unterricht

(letzteren auch in kleinen Zirkeln) erteilt
gewissenhaft gegen mäßiges Honorar

Clemens Rolle, Waldenburg, Töpferstraße 34c.



Ein Vorteil

Ist es für jedermann, wenn
Sie in der ältesten u. größten
Fahrradhandlung Ihre Ein-
käufe machen, denn dort kau-
fen Sie am besten u. billigsten.
Neue und gebrauchte Fahr-
räder, Mäntel u. Schläuche,
sowie sämtliche Ersatz- und
Zubehörtteile. Reparaturen werden sachgemäß und
billig ausgeführt.

Ferdinand Kaizler, Waldenburg, Auenstr. 4

Grüne Sohlen Marke „Goliath“

halten doppelt solange wie anderes
Leders, sind aber deshalb nicht teurer.

So urteilt meine Kundschaft.

Nur echt mit der goldenen Siegelmarke.

Meinverarbeitungs- **E. Gorsolke, Schuhmachermstr.,**
rechts f. Waldenburg: Töpferstraße 19.

Spricht man von Möbel, so denkt man an Nier.
Spricht man von Nier, so denkt man an Möbel.
Empfehle mein großes Lager in

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Ein großer Posten

7teilige Kucheneinrichtungen

in allen Größen und Preislagen vorrätig.

A. Nier, Altwasser,

Telephon 422, Charlottenbrunnerstr. 6. Telephon 422.

Friedrich Pätzold,

Landesprodukten-Großhandlung, Waldenburg i. Schl.,

hat in der kommenden Woche abzugeben:

Ko kofstuchen, Mt. 95.00 je Zentner,

Sesamfuchen, = 105.00 je Zentner,

ebenso andere

hochwertige Futtermittel

ab Lager Freiburger Straße 12.

Aufträge schon jetzt erbeten.

Böhmische Bettfedern und Daunen

staubfreie, leicht füllende, garantiert gute, billige
versende, jedes Quantum zu 1 Pf. frei, geschliffene 8 Pf. Mt. 8, 15,
20, 25, 30, 35, 40, hochprima 45, Daunen 45—70 Mt.,
ungechliffene 20—25 Mt.

Wilhelm Flaschner, Versandhaus,
Reipa i. Böhmen. Begr. 1836.

Jedem, der das Anglück hatte,

geschlechtskrank

zu werden, ist vor allem an einer schnellen u. diskreten Heilung sehr
gelegen. Verlangen Sie sofort ohne jede Verpflichtung gegen
Einsendung von Mt. 2.— für Porto und Spesen anflärende Pro-
schüre über Heilung von Harnröhrenleiden beider Geschlechter in
frischen und ganz veralteten Fällen, von Syphilis, ohne Berufs-
störung, ohne Einspritzung, ohne Salvarian u. Quecksilber, von
Manneschwäche (Erfolge bei allen Altersstufen), von Weichfluß,
Zusendung in verschlossenem Doppelbrief, ohne jeden Ausdruck.
Auf Wunsch unter Einschreiben. Seiden genau angeben, damit
richtige Broschüre gesandt wird. Dr. med. Lamann, G. m. b. H.,
Sommerfeld 732 (Bez. Frankfurt, Ober). Unter Spezialärztlicher
Leitung Sprechstunden von 9—11, von 5—7 Uhr. Achten Sie
genau auf Adresse, da in letzter Zeit ähnliche Institute auftauchen.
Schreiben Sie sofort, wir geben Ihnen auch seit langen Jahren
bewährte Apparate an, die durch unsere Versand-Apotheke oder
jede andere Apotheke zu erhalten sind.

Herm. Reuschel, Musikalienhandlung,

Fernruf 432. am Sonnenplatz. Fernruf 432.

Für Wandervögel

empfehle:

**Mandolinen, Lauten,
Taschen, Zierbänder, Tragbänder,
Saiten, Liederbücher**

mit und ohne Noten in großer Auswahl.

Bestellungen werden schnellstens erledigt.

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen u. optischen Artikeln
sachgemäß zu billigen Preisen.

Bruno Glatzel,

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.

Internationale Transporte Karl Boden,

Nieder Salzbrunn.

Expedition — Rollfuhrwerk — Kohlen.

Spezialität: Möbeltransporte von Wohnung
zu Wohnung ohne Umladung.

Gammelladungs-Verkehre

zu verbilligten Frachtsätzen nach allen Gegenden Deutschlands.

Internationale Transporte.

Geld!!!

erhalten Leute jeden Standes
auf Möbel, Renten, Gehalt
Lebensversicher., Policen, Hypo-
thekendarlehen, Erbschaft, Grund-
stücke, sowie Hypotheken- u. An-
kaufsgelder jeder Art schnell,
reell, diskret.

Büttner, Freiburg Schl.,
Mühlstraße 18.

Seifenstein

(Aetznatron)

zum Seifekochen a. Fett-
abfällen empfiehlt in Dosen
zu ein Pfund mit Gebrauchs-
anweisung

Robert Bock,
Drogen- und Gift-handlung,
am Markt.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen
durch unsere orientalischen Kraft-
pillen, auch für Nervonaleszienten
und Schwache, preisgekrönt gol-
dene Medaille u. Ehren Diplom;
in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zu-
nahme, garant. unschädlich. Verzi-
empf. Streng reell! Viele
Dankschreiben. Preis Dose 100
Stück Mt. 8.—. Postamt. oder
Nachn. Fabrik D. Franz Steiner
& Co., G. m. b. H., Berlin
W. 30/288.

Färberei Lorenz,

Chemische

Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.

Waldenburg,

Ring 12 u. Schenkerstr. 18.
Allerbeste Ausführung.

= Geld =

von 100—30 000 Mk.

erhalten solide Leute
jeden Standes durch
Paul Lubach, Berlin-Steglitz,
Schilddornstr. 72.

Anfragen Marken beifügen.

Sofas,

Chaiselongues, Matragen
in nur sachgemäßer
Ausführung.

Robert Wiedemann,
Polsterwerkstätten,
Waldenburg, Auenstraße 37.
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Kopfläuse

beseitigt radikal

über Nacht „Haarelement“.

Zu haben bei:

R. Stanietz, Drogerie z. Hasen,
W. Filkow, Neu-Drog. Weißstein

Guter Privatmittagsisch
zu vergeben. Wo? sagt die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Für die warmen Tage

Lüstrejacketts und Leinenjoppen in allen Farben

Leichte Sportanzüge

Sportbeinkleider

Bayrische Lodenmäntel

Gummimäntel



ältestes
Spezialhaus am
Platz für gute
Herren-
u. Knaben-
Bekleidung

Waldenburg i. Schl.

Friedländer Str. 7, gegenüber der kath. Kirche

Ich bin zur Krankenkassenbehandlung
zugelassen.

Dr. med. dent. Friedr. Lux,
prakt. Zahnarzt,
Fürstensteiner Strasse 4 (Schulte-Villa),
gegenüber dem Fürstl. Warenhaus.

Zürcher *1894*

wer zum Gehen von Speisen, Getränken usw. sowie
zur Bereitung von Kompotten oder zum Einlösen
von Obst usw. Süßstoff verwendet.
Vorzüglich - billig - befriedigend.
Markenfrei erhältlich in Drogen-
und Kolonialwarenhandlungen.

Ich bin zur Kassen-
praxis bei den Kran-
kenkassen zugelassen.

Sprechstunden:

8 1/2 bis 1 Uhr, 3 bis 5 Uhr.

Dr. med. Leo Cohn,
praktischer Arzt,
Wundarzt u. Geburtshelfer.

Guterhalt. Kinderwagen
ist zu verkaufen bei **Welz,**
Dittersbach, Hauptstr. 160.

Certan,
das unbedingt
beste
Mittel gegen Wanzen
und deren Brut empfiehlt
in Flaschen mit Gebrauchs-
anweisung zu 4.— Mk., 14.75
Mk. und 55.50 Mk.
Robert Bock,
Drogenhandlung,
am Markt.

Ein Spiegel
zu verkaufen. Wo? sagt die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

**Reiseführer,
Kursbücher,
Touristen-
Karten,
Reiselektüren**
stets vorrätig.
E. Meißner's Buchhandlung,
Ring 14.

1 Phot.-Taschen-Klappkamera,
6 x 9, sowie ein Tageslicht-Ver-
größerungs-Apparat zu verk.
Hermesdorf, Ostend 2, Stube 9.

Kleine Kartoffeln
zu Futterzwecken
kauft **Kuhn,** Kirchplatz 4, II.

Blutarme Mädchen
und Frauen brauchen mit
bestem Erfolg zur Kräfti-
gung des Körpers und
Stärkung der Nerven
Drogist Bock's
Eisentinktur
in Flaschen mit Gebrauchs-
anweisung zu 9.— und
16.— Mark.
Robert Bock,
Drogenhandlung, am Markt.

Musik - Instrumente
aller Art, wie:
Mandolinen,
Gitarren,
Laute,
Violinen,
Zithern,
Spieldosen,
Platten,
Zithernoten
stets das Neueste.

Größte Auswahl! Eigene Werkstatt!
Fachmännische Ausführung!
Billigste Preise! Billigste Preise!

Franz Bartsch,
Waldenburg, Gottesberger Straße,
an der Marienkirche.

Joseph Olbrich, Schneidermeister,
Waldenburg i. Schles., Bahnhofstraße 12.
Anfertigung feiner Herren-Garderoben
nach Mass.
Reichhaltiges Stofflager
zu angemessenen Tages-Preisen.

Pr. Klassen-Lotterie.

Die Lose 1. Klasse 244. Lotterie bleiben für die bis-
herigen Spieler nur bis zum

20. Juni c.

reserviert.

Kauflose,
Ziehung 12. und 13. Juli,
1/8 1/4 1/2 1/1, Porto extra,
10.— 20.— 40.— 80.—
erhältlich bei

Vollberg, Staatl. Lotterie = Einnehmer,
und in den Nebenstellen:

Hanisch Paul, Wüstewalters-
dorf,
Hänel A. W., Dittersbach,
Hoffmann A., Altwasser,
Langer Alfred, Sandberg,
Müller Jul., Salzbrunn, Bepter,

Müller Emil, Hermesdorf,
Pflaume Robert, Wüstegiers-
dorf,
Richter, Stadtrat, Gottesberg,
Stephan Otto, Friedland,
Walter Heinrich, Weißstein.

Moderner Zahn-Ersatz!

Goldkronen und Brücken, künstliche Zähne
mit echter Kautschukplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen
von uns nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.
Zahnziehen mittelst Injektion.

18jährige bestempfohlene Zahnpraxis.

Robert Krause & Sohn,

Dentisten,
Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße,
Tuchhandlung Bernhard Lüdde.
Für Zahnleidende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

Inventur-Ausverkauf!

Prima holländische Leberwurst,
Mk. 7.— je Pfund,

prima holländische Mortadella,
Mk. 10.— je Pfund.

Friedrich Pätzold,

Landesprodukten-Großhandlung,
Waldenburg i. Schl., Freiburger Straße 12.

Kreis-Spar- u. Giro-Kasse

Waldenburg in Schlesien.

Mündelsichere öffentliche Anstalt unter Garantie des Kreises
Waldenburg i. Schl., Wilhelmstraße 1 (Landratsamt).
Einlagebestand u. Rücklagen über 35 000 000 Mk.

Annahme von Spareinlagen und Depositen in jeder Höhe

bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4%.

Sämtliche Ueberschüsse werden nur zu öffentlichen gemein-
nützigen Zwecken des Garantieverbandes verwandt.

Stadtbank Waldenburg in Schlesien.

Bilanz per 31. Dezember 1920.

Vermögen.		Verbindlichkeiten.	
Kassenbestand	139 729 95	Stamkapital	200 000
Guthaben bei der Reichsbank und beim Postsparkassamt	64 505 50	Creditoren	
Guthaben bei anderen Banken	604 611 35	Konto-Korrent-Kto. 17 181 705,76	
Wechsel	2 458 670	Scheck-Konto	6007 557,61
Hypotheken	174 189 82	Depositen-Konto	21 765 471,97
Eigene Wertpapiere	339 649 05	Reingewinn	14 954 734 74
Beteiligung am Kapital der kommun- nalen Girozentrale Schlesien	153 600	Bürgschaftsverpflichtungen	855 031 11
Debitoren:			
Konto-Korrent-Kto. 40 664 494,28			
Scheck-Konto	908 460,20		
Depositen-Konto	6 665,70		
Restzinsen-Rückstellung	180		
Bürgschaftsverpflichtungen	25 000		
	145 509 765 85		145 509 765 85

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1920.

Verlust:		Gewinn.	
Verwaltungskosten	301 105 51	Zinsenüberschuss	628 976 09
Reingewinn	855 031 11	Sonstige Einnahmen	26 980 53
	656 136 62	Restzinsen	180
			656 136 62

Waldenburg, den 31. März 1921.

Stadtbank Waldenburg i. Schl.

Der Vorstand.

gez.: Dr. Erdmann, Rühle.

Vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und mit den
gleichfalls von uns geprüften Büchern der Stadtbank Waldenburg übereinstimmend gefunden.
Breslau, den 6. Juni 1921.

Schlesische Treuband- und Vermögens-Verwaltungs-Actien-Gesellschaft.

gez.: Rother, pp. Meißel.

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,
komplette Küchen,
ganze Einrichtungen,
sowie alle Arten

Möbel.

auch einzelne Stücke,
empfehlen preiswert und gediegen
p. Kasse evtl. Teilzahlung

R. Karsunky,
Waldenburg Schl.,
Ring 10, I.

Ritzmann's Heilanstalt,

Töpferstraße 7, Waldenburg, Töpferstraße 7,
empfiehlt sich für

hydrotherapeutische, biochemisch-homöo-
pathische u. elektrogalvanische Heilkuren.

Voll- und Teildampfbäder, elektrische Voll- und Teil-
bestrahlungen, Rumpf-, Schenkel-, Fingerringel- und
Gürtelbäder und elektrische Vibrationsmassage.
Geöffnet täglich wochentags von 9-12 und 3-6 Uhr.



Der ab 1. Juni
gültige

Eisenbahn-Fahrplan

ist zum Preise von 30 Pf.
(auf Karton gedruckt 70 Pf.)

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

Kellner oder Frauen

zum Bedienen für Sonntag
können sich melden bei
Märkert, „Konradtschacht“.

Junge für Kollerei und Hilfe
im Haushalt sauberes,
ehrliches Mädchen.

18-20 Jahre, bei hohem Lohn
und guter Behandlung.

Kollerei Prosen, Dr. Jauer.

Jüngere Verkäuferin

auf einige Wochen gesucht
zur Aushilfe
Max Wagner, Kolonialw.-Hdlg.,
Waldenburg, bei der kath. Kirche.

Für mein Geschäft Bierhau-
senplatz suche zum sofort-
igen Eintritt eine

perfekte Kassiererin.

Bewerbungen m. Angabe der
Gehaltsansprüche und Bild er-
beten an **Franz Koch,**
Delikatessenhaus.

Suche per 1. August ein Kinderfräulein

für meine 2 Knaben, 4
u. 1 1/2 Jahre alt. Erfah-
rung in der Kinderpflege
und Kenntnisse im Schnei-
dern erwünscht.

Frau Marika Holzer,
Friedländer Straße Nr. 10.

Älterer Mann, 55 Jahre,
sucht Vertrauensstellung.
Kantion vorhanden. Gef. Zuschr.
u. N. M. i. d. Geschäftsst. d. Btg.

Für Trauer

schwarze Kostüme
schwarze Kleider
schwarze Paletots
schwarze Blusen
schwarze Röcke
zu billigsten Preisen
in allen Größen.

Anwahlsendungen
umgehend
und bereitwilligst.

J. Basch

Waldenburg, Teloph. 1009

Baden

für Zigarrengeschäft
in Waldenburg oder Umgegend
zu mieten gesucht.

Konrad Reichelt,
Hermannstraße 24.

2x15000 Mark

auf zwei Grundstücke für bald
oder später gesucht. Angebote
unter K. R. an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Besserer Herr

sucht per sofort
od. später
möbl. Zimmer,

ev. m. Pension, u. erbitt. gef. Off.
u. R. Z. i. d. Geschäftsst. d. Btg.

Möbl. Zimmer

v. Dauermieter
per bald oder 1. Juli in Stadt
oder Um- gesucht.

Gef. Offerten unter Z. R. 75
an die Geschäftsst. d. Btg. erbet.

Gebraucht. Geldschrank

zu kaufen gesucht.

Bauhütte Waldenburg,
G. m. b. H.,
Altwasser, Parkstraße.



Das grösste

sowie auch
älteste

weit und breit
für reell bekannte
**Nähmaschinen-
Spezialhaus**

R. Matusche

Töpferstr. 7

hält sich bei Bedarf
bestens empfohlen.

Teilzahlung

gern gestattet,
wöchentlich

nur 20 Mark.

Alte Nähmaschinen
werden eingetauscht.

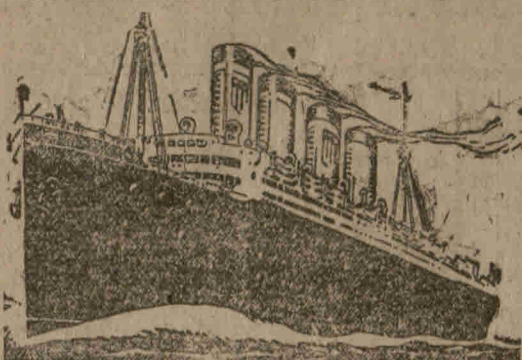
300 Wäsche-Service

mit geschmackvollen Mustern von Mt.
48.— an empfiehlt in größter Auswahl

Hermann Gerlach Nachf.



U.S. MAIL S.S. Co.



**Regelmäßige Abfahrten
BREMEN
NEWYORK**

Vorzügliche Reisegelegenheit
mit den größten zwischen Deutschland
und Amerika verkehrenden erstklassigen und
schnellen Doppelschrauben-Salondampfern
„George Washington“, „Americus“ u. a.

ab deutschem Hafen

Auskunft und Fahrscheine durch
GENERALVERTRETUNG
**NORDDEUTSCHER
LLOYD BREMEN**

und seine Vertretungen
in Waldenburg: Fritz Ruh, Cochiusstraße 2,
in Landeshut: Gebr. Brückner, Schießhausplatz,
in Neurode: Aug. Amsel, Schuhmacherstraße,
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur,
Neue Schweidnitzer Straße 6 (Hansa-Haus).

afu Allgemein. freier Angestelltenbund
Ortskartell Waldenburg.

Montag den 20. Juni, nachmittags 5 Uhr, findet
im Saale der „Herberge zur Heimat“ eine Versammlung für
sämtliche Bergbauangestellten statt.

Tagesordnung:

Das Reichsknappschafts-Gesetz.

Zu dieser Versammlung werden außer den angeschlossenen
Organisationen auch die Mitglieder des G. D. N. eingeladen.

Gleichzeitig findet am Dienstag den 21. Juni, nach-
mittags 5 Uhr, im „Centnerbrunn“ für die Kollegen des
Neuroder Reviers eine

Versammlung

mit gleicher Tagesordnung statt.

Der Vorstand.



MITTELDEUTSCHE SEIFENFABRIKEN

ACTIENGESellschaft LEIPZIG-WAHREN.

Vertreter und Lager: Herr Alfred Ruscopier, wresden,
Maxstraße 2, Telefon 29 865.

Gewerkverein

der Frauen und Mädchen
zu Waldenburg.

Montag den 20. Juni 1921,
abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

in der „Stadtbrauerei“.

Um zahlreiches, pünktliches Er-
scheinen bittet Der Vorstand.

△ Glückauf z. Br.-Tr.

Freitag d. 24. 6. c., 5 Uhr:

Joh.-F. △ I. T. △ I.

Ev.-luth. Kirchgemeinde.

Sonntag den 19. Juni c.,
nachmittags 3 Uhr:

Waldfest

im „Naturtheater.“

Evangel. Frauenhilfe,
Dittersbach.

Montag den 20. d. Mts.:

Spaziergang

mit Kindern

nach Kaiser Friedrichshöh
2 Uhr vom Pfarrhaus.

Geld. Stern, Waldenburg.

Sonabend den 18. Juni 1921:

Musikalische Unterhaltung

Anfang 6 Uhr.

Sonntag den 19. Juni 1921:

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Nossek.

Kronprinz, Dittersbach.

Sonntag den 19. Juni:

Tanzkränzchen.

ff Musik. Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst
ein Frau Keller.

Parkettsaal!

Gasthof zur Eisenbahn,
Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 19. Juni 1921:

Kaffeekränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein
Gust. Klenner und Frau.

Volks-Varieté,
Gold. Schwert.

Täglich 7½ Uhr:

Der neue, glänzende

Juni-Spielplan

Sonntag keine Vorstellung.

Gastspiel in Dittersbach,
Gasthof „zum Tiefbau.“

Kurtheater Bad Salzbrunn.

Sonntag den 19. Juni 1921:

Die Prinzessin vom Nil.

Operette in 3 Akten.

Fest-Ordnung

zur Feier des 700 jähr. Bestehens der Gemeinde
Ober Salzbrunn

vom 22. bis 26. Juni 1921.

Mittwoch den 22. Juni 1921: Zur Vorfeier

Abends 8 Uhr: Festsinfonie im Theatersaal.

1. L. v. Beethoven: Sinfonie III „Eroika“.

2. L. v. Beethoven: Klavierkonzert Es-dur.

3. Richard Wagner: Meistersingervorspiel.

Waldenburger Berg- u. Salzbrunner Kurkapelle.

Leitung: Musikdirektor Kaden.

Solistin: Gertrud Brückner-Ober Salzbrunn.

Donnerstag den 23. Juni 1921,
abends 7 Uhr: Begrüßung der Gäste im Kurparkhotel.

Freitag den 24. Juni 1921,

vormittags 11 Uhr: Festakt im Theatersaal;
mittags 1 Uhr: Gemeinsames Essen im Hotel z. Sonne;
abends 7 Uhr: Festvorstellung im Kurtheater:
„Die versunkene Glocke“ von Gerhart Hauptmann.

Sonabend den 25. Juni 1921,
vormittags 8½ Uhr: Festzug der Schulkinder nach der
„Schweizerlei“.

Turnerische Vorführungen, Wotchkämpfe, Volkstänze, volks-
tümliche Spiele, Heimzug der Kinder gegen 10 Uhr;

nachmittags 4 Uhr: „Ein Spiel vom Salzborn“, ein histo-
risches Festspiel, aufgeführt auf dem umfriedeten Platz
hinter dem Annaturm;

abends 7 Uhr: Konzert im Kurpark. Grosse Beleuch-
tung der Anlagen mit Feuerwerk.

Sonntag den 26. Juni c.

mittags 12½ Uhr: Festzug;
nachm. 4½ Uhr: Turnvorführungen der Vereine auf dem
Sportplatz, Schwimmvorführungen in der Badeanstalt,
Wettspiele;

5½ Uhr: Bewegungsspiele auf dem Sportplatz.

Während der Festtage ist eine Auskunftstelle
im Gemeinde-Verwaltungshause eingerichtet.

Gasthof zur „Stadt Friedland“.
Ausschank von Schultheiß-Bier.

„Ulrichshöh“

Neuhain (30 Minuten von der Seidelweiche)
empfiehlt seine neurenovierten Lokalitäten.

Angenehmer Familienaufenthaltsort.

Sonntag den 19. Juni 1921, ab 4 Uhr:

Einweihung

des neuen Parkettsaales.

ff. Musik. Prima Speisen und Getränke.

Es ladet freundlichst ein

Walter Zinke.

Stener-Reklamationen,
moderne Buchführungen,
Abschriften u. Bervielfältigungen
aller Art

führt schnell und diskret aus

H. Klein, Sandberg, Schulstr. 2.

Café Herfort,

Telephon 1062. Vierhäuserplatz. Telephon 1062.

Sonntag ab 6 Uhr:

Künstler-Konzert

la. Gefrorenes.

Anstich von Friedensbier.

Fremdenlisten für Hotels, Gasthäuser etc. sind vorrätig in
Buchdruckerei Ferdinand Domel's Erben.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebirgsblüten“.